

Junge Kunst in Belgien

Autor(en): **Meyer, Hannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **12 (1925)**

Heft 9: **Sonderheft : Belgien**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ARCHITEKT VICTOR BOURGEOIS UND
GARTENARCHITEKT L. VAN DER SWAELMEN, BRÜSSEL / LA CITÉ MODERNE
(Pläne auf Seite 274)

J u n g e K u n s t i n B e l g i e n

Mit der »Sabena« vier Flugstunden nordwestwärts unserer Nordwestgrenze, überrascht den Schweizer in Belgien unter heimatähnlichen Volksverhältnissen gleicherweise die Heftigkeit des Rassenkampfes und die Höhe des Nationalbeitrags an internationale Wirtschaft und an zeitgenössische Ausdruckskultur. Als Pufferstaat gepufft von grossen Nachbarn, als Zwischenstaat mit Mischvolk untermischt, als Kolonialmacht ein Faktor der Weltwirtschaft, ward Belgien Brechpunkt stärkster völkischer und wirtschaftlicher Brandung. Es ward Mole gegen kulturelle und wirtschaftliche Ueberflut. Es ward Wallstatt des Weltkrieges. Es ward das stetsfort offene Blachfeld des Kulturkampfes von Welsch und Deutsch.

Diese Gewalt der Auseinandersetzung zweier Rassen und der anhaltende fremde Einbruch in eigenes Wesen und in eigene Wirtschaft erzwingt Hochspannung aller Landeskräfte. Sie zeitigt — sattsam bestaunt von einem europäischen Publikum — die bekannten belgischen Höchstleistungen: Im Eisenbahnnetz. Im Freiballongfahren. In der Tafeltraubenzucht. In der Arbeiterbewegung. In der Blumengärtnerei. Im Sechstagerennen. Im Sodakonzern. An der Isèrefront 1914/18. Im Seebad Ostende. An der Börse in Brüssel. Im Kongo. Im Port d'Anvers.

Reich sein ist alles. Belgien ist reich. Reichtum der Kohlen. Reichtum der Kirchen. Reichtum der Kanäle. Reichtum der Kolonien. Reichtum der



VICTOR BOURGEOIS / MIETHAUSGRUPPE AN DER »RUE DU CUBISME«, KOEKELBERG-BRÜSSEL
(Pläne auf Seite 274)

Künste. Reichtum der Gegensätze. Reichtum der Leidenschaften. Durchtobt vom Sprachkampf, dessen Frontverlauf schwierig feststellbar und mitunter (wie in Gent) überspringt vom geographischen Begriff der Fluren und Orte in die gesellschaftliche Schichtung. Unterschicht gegen Oberschicht. Urchig vlämisch fühlende Bauern, Kleinbürger und Werkleute gegen — nur streckenweise — französeldes Bürgertum. Flamingant gegen Francillon.

So zerfiele wohl nach Buchstabenart in «vlämisch» und «wallonisch» künstlicher Begriff von «belgischer Kunst»? Dem Einsichtigen unverkennbar ist ungleichwertiger Anteil der beiden Landesteile an künstlerischer Landesleistung. Bei emsigem Wirken in Charbonnagen und in Usinen hat der Wallone kaum Musse zur künstlerischen Aeusserung. Es sei denn, man werte seine hochwertigen Fertigfabrikate, Ergebnisse exakten Denkens und wohldiszipliniertester Or-

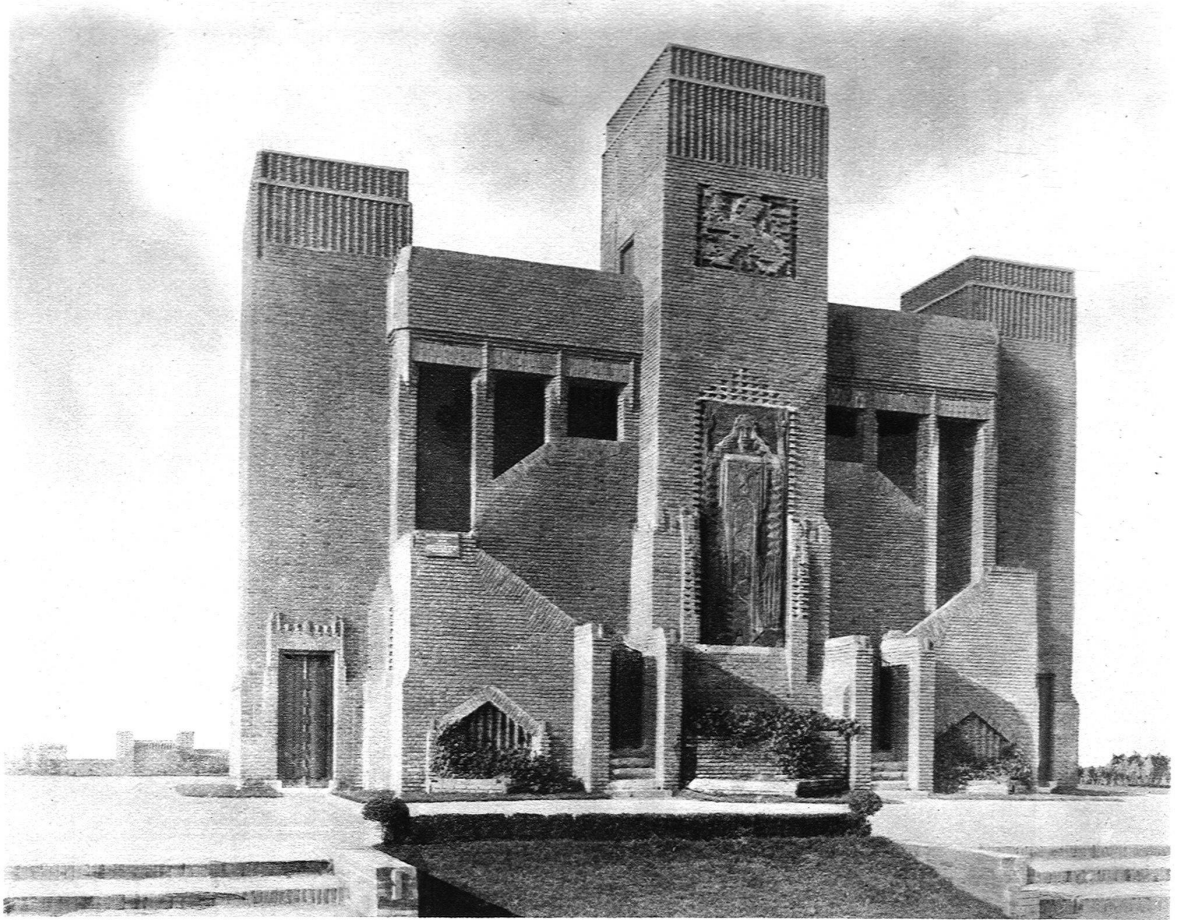


VICTOR BOURGEOIS / MIETHÄUSER IN BERCHEM-ST. AGATHE

ganisation, als unbewusst-faustische Beiträge zur abstrakten Kunst. — Anders der Vlame. Er ist voller Eingebung, Daseinsfreude und Einbildungskraft. Besinnlich, sinnlich und versonnen. (Oh! Konsultieren Sie Georges Eekhoud «Kermesses» und Pierre Hamp «Le Lin»!) Er liebt die biblisch-schöne Triebhaftigkeit der Lebensäusserung, fern der Fabriksirene und ungedrosselt vom Gesetzgeber. Beim Spiel mit der platten Kugel und beim Bogenschiessen nach dem Mast. Beim Angeln in der Leie und beim Fischen in der Nordsee. Beim Treideln der Kanalschiffe und beim Dudeln der Kermessen. Im Tanzkeller, im Estaminet und in Kirche und Kino. Zahlenmässig zwar in Mehrheit, fühlt er sich in Abwehr und schickt beste Kräfte seines Volkstums ins

Vordertreffen: Kunst und Geist. So ist Flandern, heute wie ehemals, fruchtbar und befruchtend. Doch ist solcher Art Vivisektion Spitzfindigkeit und Unwürde dem Gegenwartsmenschen. Ist nicht beste Marke *belgischer* Kunst jenes Gut, das unbeschwert von «vlämisch» und «wallonisch», unbeschadet von Folklore und Kunstgeschichte, jede Landesgrenze passiert als ein Erzeugnis jenes *Esprit nouveau* im jungen Europa? Das Jawort bezeugt Anvers und Brüssel als Hauptstätten einer übernationalen Kunstgesinnung.

Die Vorkriegslage zeigte in Abendland-Untergang-Stimmung getaucht auch das belgische Flachland. Sie war beherrscht durch drei Trios: In der Dichtkunst: Rodenbach-Maeterlinck-Ver-



HUIB. HOSTE / KRIEGERDENKMAL IN AMERSFOORT
RELIEF VON FRANÇOIS GOS, GENÈVE

haeren. In der Malkunst: Meunier-Laermans-Ensor. In der Baukunst: Hankar-Horta-Van de Velde. Die Manometer jener künstlerischen Kraftleistungen sind heute unbrauchbar. Doch wie nahe stehen uns Heutigen die damaligen Wegbereiter: Verhaeren im Dynamischen, Ensor im Nihilistischen, Van de Velde im Aesthetischen. Kein Wunder, dass die andern Künstler jener Zeit «Um 1900» sich bemühten, mit rückwärtig gewandtem Blick das Gewesene in immer neu variierten Variationen zu variieren. Die Kunstgefühle des Bürgers waren gebunden durch die Werke einer grossen Vergangenheit, und der Genter Altar war Akkumulator kunstgeschichtlicher Begriffe. Die fortschrittlichere Malerei paktierte mit dem Sozialismus, und die

Arbeiterpresse vermittelte den Genossen das Werk eines Léon Frédéric, eines Eugène Laermans, eines Constantin Meunier.

Der syndikalistische Drang ergriff neben dem werkenden Arbeiter den schaffenden Künstler. Er suchte den Kreis und bildete Gruppen. In Brüssel, 1884, als «Les XX». In Antwerpen als «Als ik kan». Ein Freundeskreis junger Vlamingen sehnte sich zurück an den Born vlämischen Volkstums. Er zog 1897 zur freien Gemeinschaft ins Dorf Laethem-St. Martin bei Gent. Der Bildhauer George Minne, die Maler Valerius de Saedeleer, G. van de Woestyne, Albert Servaes, Binus van den Abeele, Jules de Praetere und der Dichter Herman Teirlinck. Dieses war der Anfang nur der sogenannten *Mystischen Schule* von



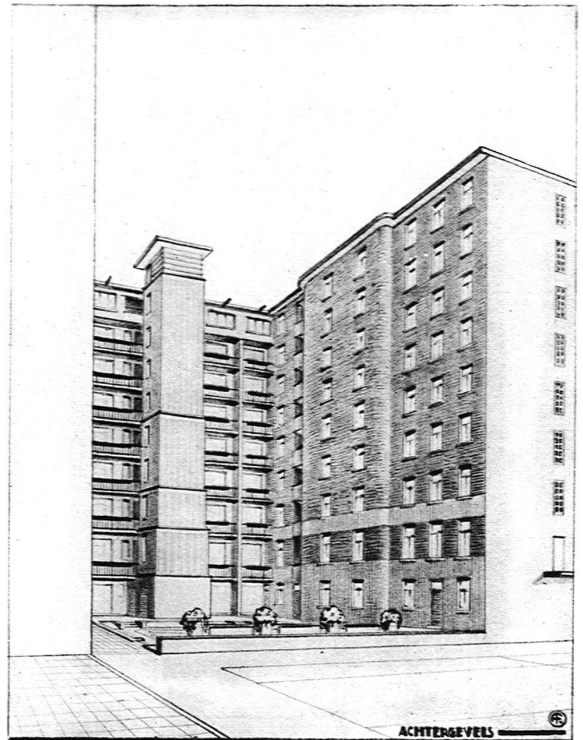
HUIB. HOSTE / SIEDELUNG SELZAETE IN WESTFLANDERN



HUIB. HOSTE / SIEDELUNG SELZAETE IN WESTFLANDERN

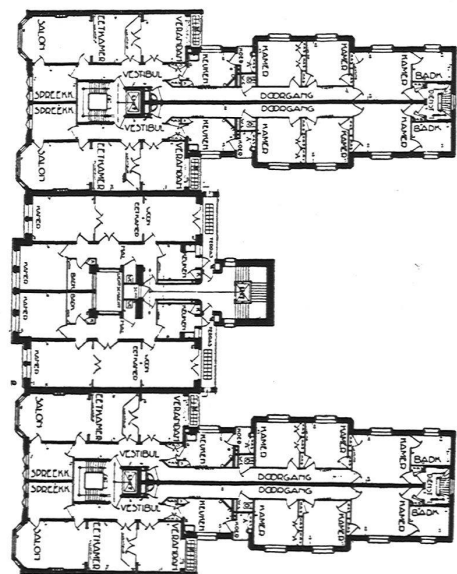


AUS DEM FILM »LA CITÉ MODERNE«
HAUSBAU



ALFONSFRAKEN / MIETHAUSGRUPPE
»CYCLOPS, VULCAN, TITAN«, ANTWERPEN

Laethem. Heute zählt dieses Künstlerdorf die 1., die 2., die 3. Künstlergeneration. Fasst man mit dem Sammelnamen »Junge Kunst« alle die ...ismen einer nachimpressionistischen Zeit, so steht *James Ensor* (geb. 1860) am Anfang der »Jungen belgischen Malerei«. Mit zwanzig Jahren eine Begabung vom Grade Schuchs, malt er im Jahre 1888 — zur Knabenzeit heutiger Expressionisten — jenes vertrackte Bild »Christi Einzug in Brüssel«. Ein Geburtsschein des Expressionismus, $4 \times 2\frac{1}{2}$ Meter im Geviert messend und nie ausgestellt. Darauf etwa 2000 Köpfe. Alle in Lokalfarben aufgetragen und von unerhörter Leidenschaftlichkeit der zeichnerischen und farbigen Umgestaltung. Dynamisch, wie ein Gedicht von Verhaeren, und darin verwoben Selbstquälerei und Spott und Grausamkeit und Eigenbrödelei und Gemeinsinn und Vlamentum und Weltbürgerschaft. Die Träger neuer Gesinnung in Baukunst und Kunstgewerbe, Henry Van de Velde und Jules

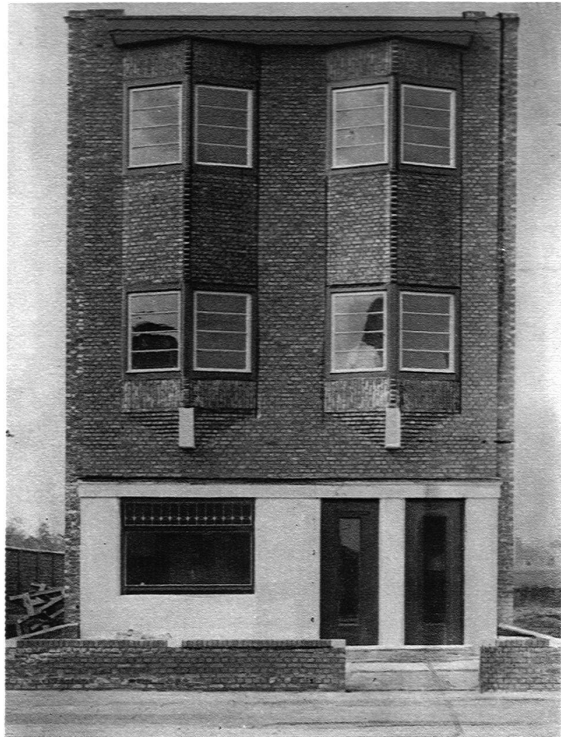


GRUNDRISS DER MIETHAUSGRUPPE

de Praetere, flüchteten ins Ausland. Der Erste hinterliess — bis heute einzige Spur seiner Kunst in der Heimat — seine Villa in Uccle-Brüssel;



HUIB. HOSTE / HOTEL IN KNOCKE



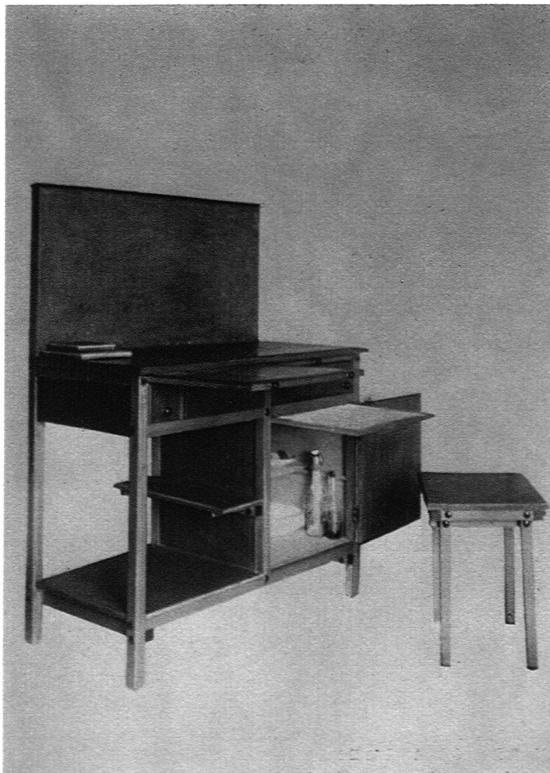
PAUL SMECKENS / VORORTHAUS IN
ANTWERPEN-WILRIJK



J. J. EGGERICX UND L. VAN DER SWAELMEN
GARTENSTADT »LE LOGIS« IN BOITSFORT-BRÜSSEL



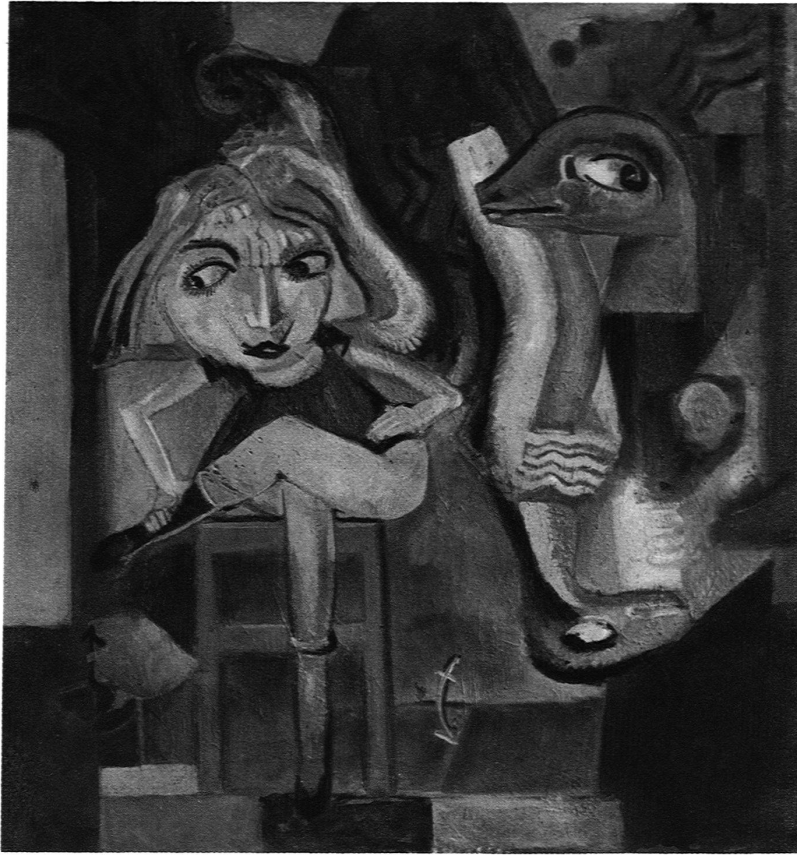
MINERVA-WERKE, ANTWERPEN / LIMOUSINE



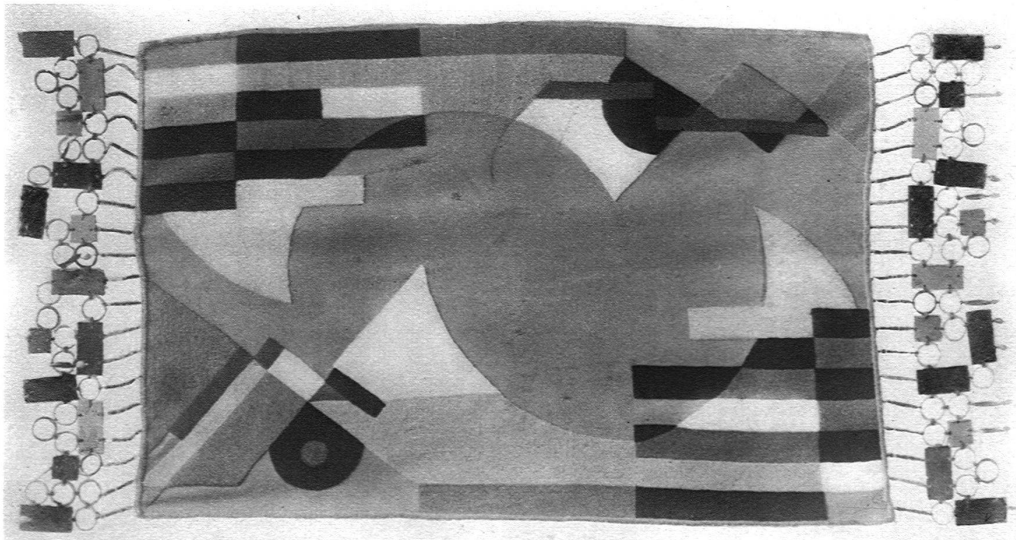
GEBR. MAES / SERIENMÖBEL



MME. NORINE / STRASSENKLEID (1925)



PAUL JOOSTENS / DIE PUPPE MIT DEM VOGEL



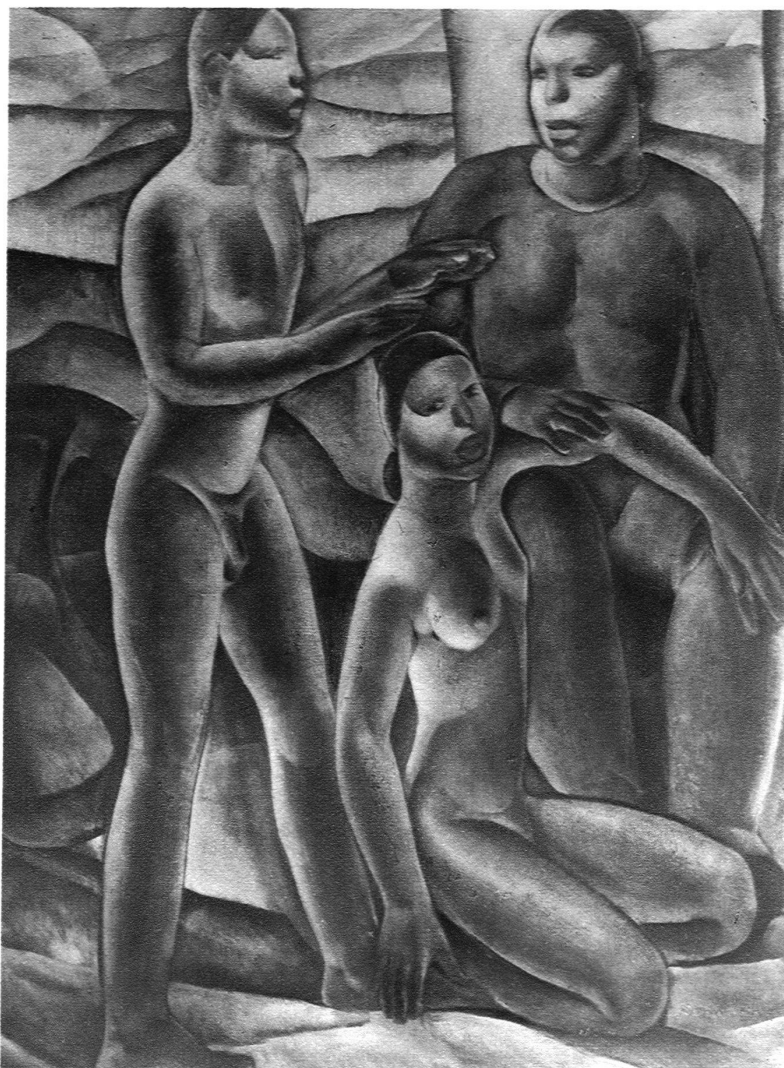
JOZEF PEETERS / TEPPICH



FRITZ VAN DEN BERGHE / ZUR GUTEN HERBERGE (1924)



GUSTAVE DE SMET / BÉATRICE (1924)



AUGUSTE MAMBOUR / GESCHEHNIS (1924)

der Zweite die Bücher seiner Handpresse zu Laethem. Der Erste fand bei Bing in Paris, im Folkwangkreis zu Hagen, in Weimar, Verständnis und Gelegenheit, die Formeln seiner Schönheitlichen Erkenntnis formend zu gestalten. Der Zweite kam als Erneuerer des kunstgewerblichen Unterrichts nach Krefeld und in die Schweiz: als Reformator der Kunstgewerbeschulen von Zürich und Basel, als Organisator der ersten Schweizer Mustermesse. (Heute wirkt H. Van de Velde im Haag, J. de Praetere lebt in Brüssel. Beide gehen, 1925 in Paris, leer aus und Horta

erhielt, 25 Jahre zu spät, den belgischen Pavillon!) Auf den Baubeflissenen Belgiens lastete die Akademie. Deren Gradmesser: Der Justizpalast in Brüssel. Die Bauformen entlieh man. In Paris oder bei den Alten aller Zeitalter. Einsichtige, wie Horta und Hankar, bewunderten Berlage. Die schlimmsten Ausgebirten eines formalen Krimskrams verhinderte, ein Glück, das fehlende Miethaus. Basis der Wohnform blieb nach wie vor das Eigenhaus in Stadt und Ort. — In dieses warme Nest denkfauler Akademiker legte ein Ausländer das Kuckucksei: Anno 1907 baute



JOZEF CANTRÉ / MÄNNERKOPF (1924)

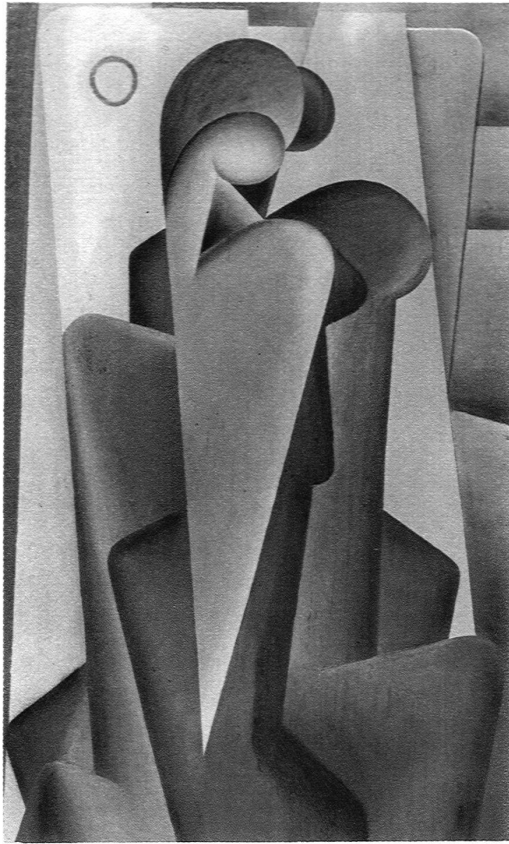
Josef Hoffmann-Wien in einer Brüsseler Vorstadt das «Haus Stoclet». Sieben Jahre später entstand auf deutschem Boden der erste Meisterbau eines modernen Belgiers. Von Henry Van de Velde: Das Theater der Werkbund-Ausstellung Köln 1914.

Dann Krieg. 1915 Krieg. 1916 Krieg. 1917 Krieg. 1918 Krieg. Besetzter Heimatboden und besetzte Ideenwelt.

Mit abziehendem Feinde bricht die Nachkriegszeit herein. Mit Wiedergutmachung und Wiederaufbau. Mit Standardisierung und Flugdienst und

Propagandafilm und abstrakter Kunst. Mit Henry Ford und Handley-Page und Charlie Chaplin und Fernand Léger. Mit Bolschewismus und Dadaismus und Surrealismus und Zenitismus und Superidealismus. Die neue Internationale zieht ins junge Belgien.

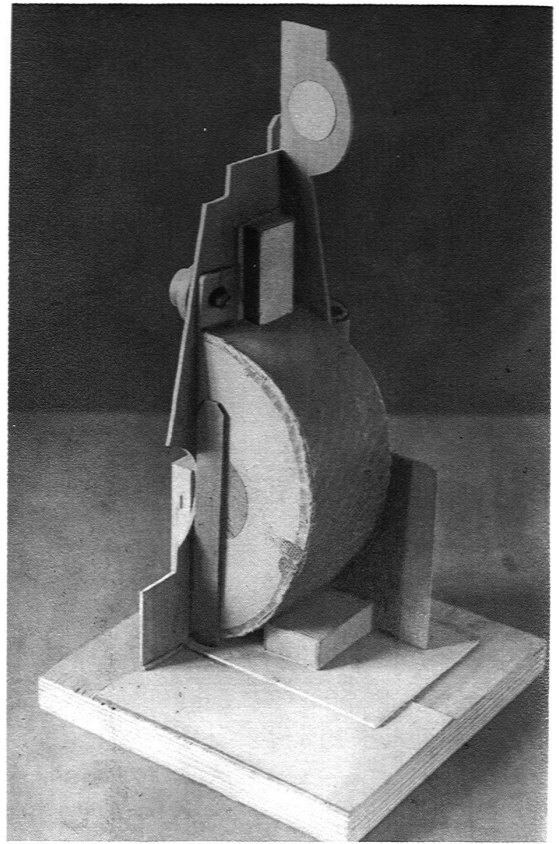
Die Geographie dieses Neulandes ist eindrucklich wie eine Mondlandschaft. Die alten Krater sind erloschen. Neue Ringe sind da. In deren Mitte meist eine Zeitschrift. In Brüssel: *Le Disque vert. La Nervie. 7 Arts. Oesophage. La Cité. Correspondance*. In Antwerpen: *Sélection*.



PIERRE FLOUQUET / ÖLBILD

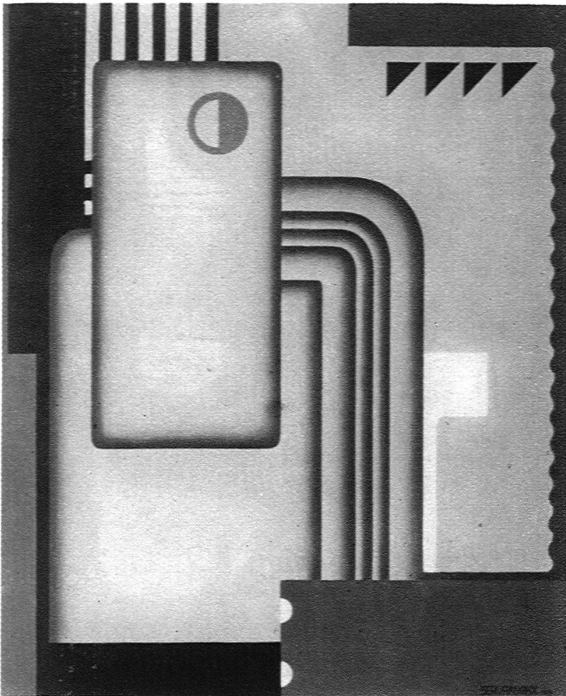
De Driehoek. Bouwkunde, und die verblichenen *Het Overzicht* und *Lumière*. Meist jede mit anderer Färbung: »aktivistisch« *Le Disque vert*, »franco-belge« *La Nervie*, »modernistisch« *7 Arts*, »international« *Sélection*, »dadaistisch« *Oesophage*, »abstrakt« *De Driehoek*. Am nachdrücklichsten in der Aufmachung »*Correspondance*«: vierzehntägig eine gepfefferte Druckseite in Briefform als modernistische Pille.

Schreiben wir Geschichte, da so viel Leben pulst? Ziehen wir Kreise, da so viel Bewegung ist? Kennen wir Wesensart und Marschziel dieser Avantgarde? Die Führer? Deren Geist?? Dessen Nuancen??? Das Warum und das Weshalb und das Wozu und das Wieso? Sezieren wir der Maler Art und Abart? In »Abstrakte«? V. Servranckx, J. Peeters, P. Flouquet, K. Maes. In »Expressionistische«? F. Van den Berghé, G.

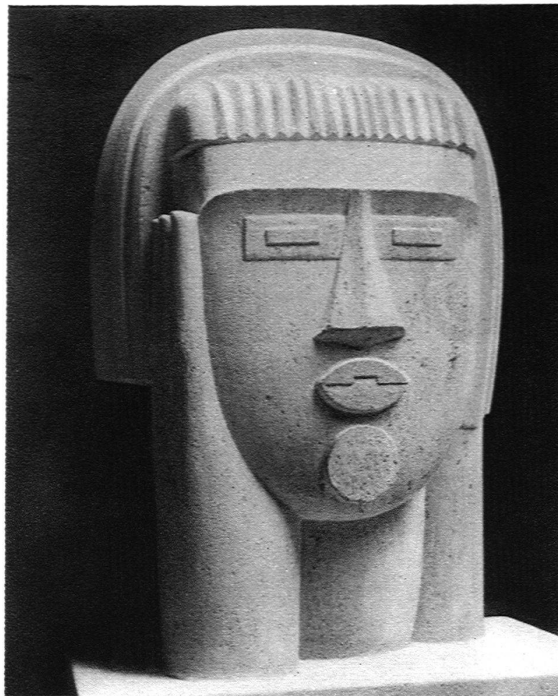


PAUL JOOSTENS / CONSTRUCTION

de Smet, C. Permeke, H. Malfait. In »Constructeurs«? Floris Jaspers und Paul Joostens. Sondern wir die Wallonen? August Mambour, Marcel Caron. Nennen wir den Kleinmeister? Edgar Tijtgat. Gedenken wir der »Aelteren« G. Van de Woestijne, A. Servaes, des blinden Eugène Laermans, des schrulligen James Ensor? Und dann wohin mit dem Gros der F. Schirren, R. van Gindertael, Ramah, J. Cockx, J. Brusselmans, ...? Sehen wir Einflüsse? Etwa »Le Fauconnier und der belgische Expressionismus«? Oder »Der Breughelismus jungvlämischer Maler«? Ehren wir die Frühvollendeten? Den genialen Rik Wouters, den Futuristen Jules Schmalzigang. Künden wir die Holzschnittmeister? Jan Cantré und Joris Minne, und die Verbannten: Frans Masereel zu Paris und Jozef Cantré zu Blaricum. Zählen wir die sechs



VICTOR SERVFRANCKX / ÖLBILD



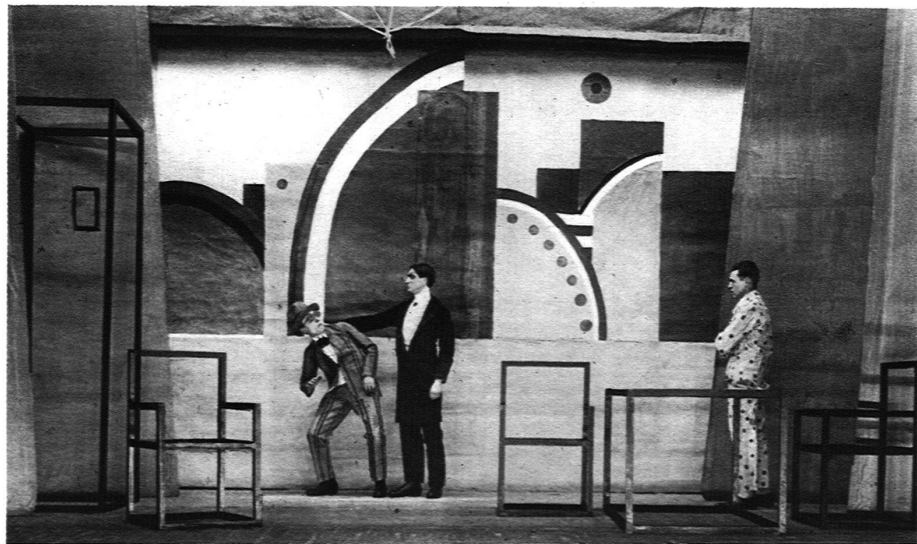
OSCAR JESPERS / KOPF MIT HAND

Bildhauer? O. Jespers, E. Wynants, G. Van Tongerloo, J. Vermeire, H. Puvrez, J. Cantré. Oder pilgern wir in die pointiert-frostige Umgebung George Minnes zu Laethem...? Schildern wir Brüssel als Hauptumschlagplatz modernen Kunstgutes? Dessen Galerien? Giroux, du Centaure, Manteau, Maldoror. Dessen Galerie-direktor? P. Fierens-Gevaert. Beliebt eine Satire über »Belgische Staatsgalerien und junge Kunst«? Oder ein Besuch im alljährlichen »Salon de l'Art Contemporain« zu Anvers? Klassieren wir die Architektur der H. Hoste, L. Van der Swaelmen, V. Bourgeois, A. Pompe, J. Hoeben, P. Rubbers, St. Jasinsky, A. Francken, P. Smee-kens . . . und dazu im Anhang »Ueber die Rot-terdamer und Amsterdamer Richtung in Belgiens Baukunst«? Staunen wir über eine »Société Belge des Urbanistes et Architectes Modernistes«? Oder über den Genossenschaftsverlag moder-nistischer Schriften »L'Equerre«? Deuten wir das Allgemeininteresse am Cinéma und an den

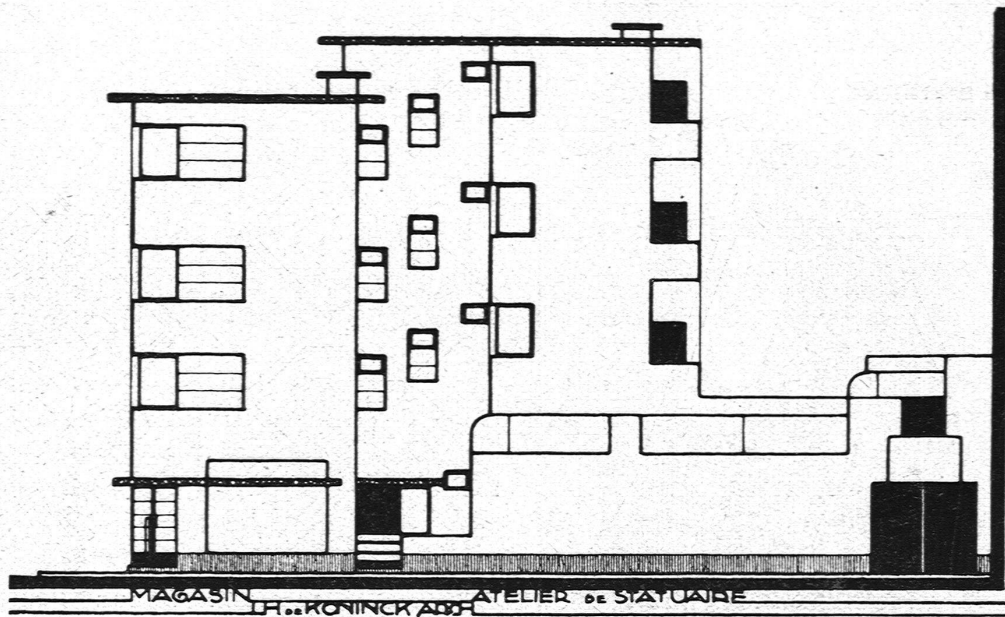
Cinéasten? An Griffith, Wiene, Epstein, L'Her-bier?? Gilt unser Wort den Konzerten »Pro Arte« und deren atonaler Musik der K. Albert, A. L. Bayens, E. L. T. Meesens, F. Quinet, A. Sou-ris? Kritisieren wir die Kritiker, Schriftsteller und Poeten? A. De Ridder, R. Avermaete, P. Hel-lens, F. Berckelaers, P. Bourgeois, P. G. Van Hecke, G. Marlier, L. Chenoy, M. Casteels, P. Neuhuys, C. Goemans . . .? oder lesen wir Felix Timmermans und Cyriel Buysse? Hören wir die Vorträge der Gruppe »La Lanterne Sourde«, oder folgen wir dem Spiel des »Théâtre du Marais«, des »Théâtre Flamand«, des Théâtre du Groupe Libre«? Studieren wir der Bühnentechnik Wand-lung in Herman Teirlincks Stücken: Ik dien, De verdraagde film, De man zonder lijf? Gilt schliesslich unser Lob dem internationalen Mei-sterstück belgischer Herkunft: F. Crommelynck »Der grossmütige Hahnrei«? . . .
Nein! Nein! Nein! Verweigern wir Totengräber-arbeit. Verzichten wir auf Geschichtsschreibung



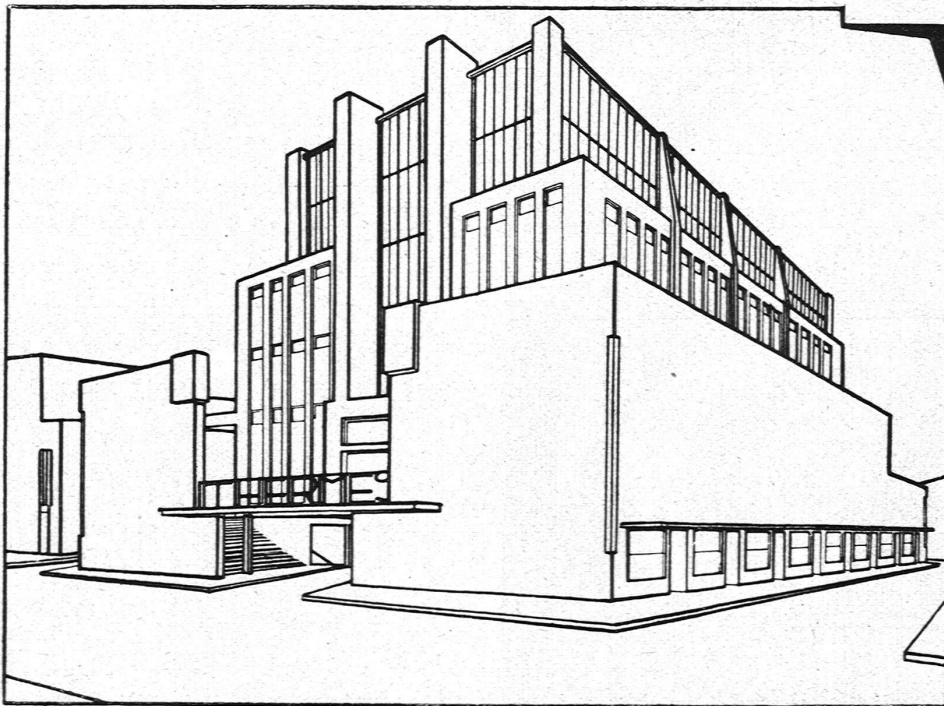
FLORIS JESPERS / DER HAFEN MEINES KNABEN



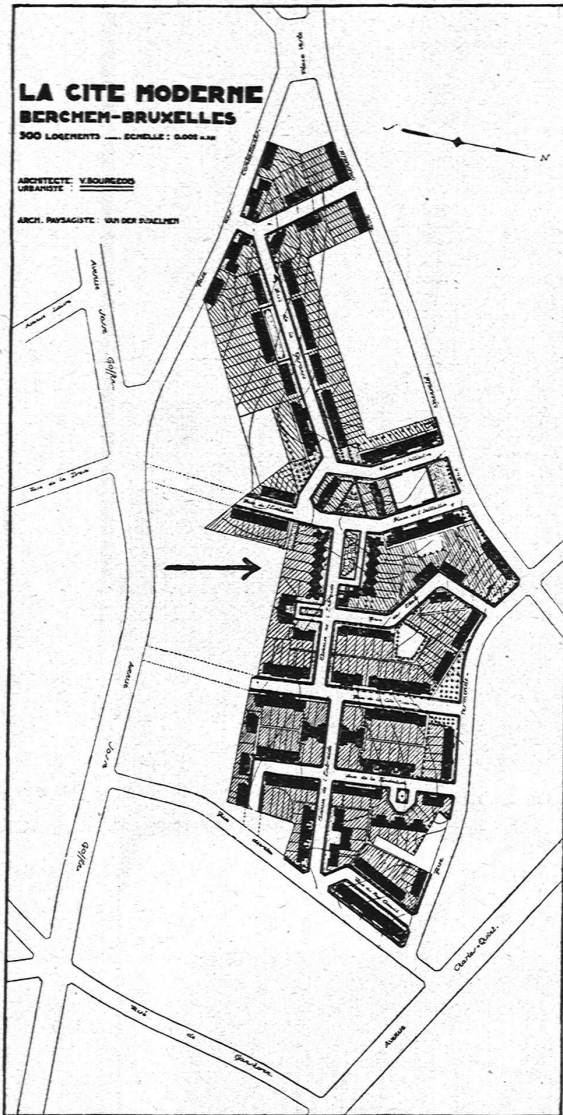
PIERRE FLOUQUET / BÜHNENBILD



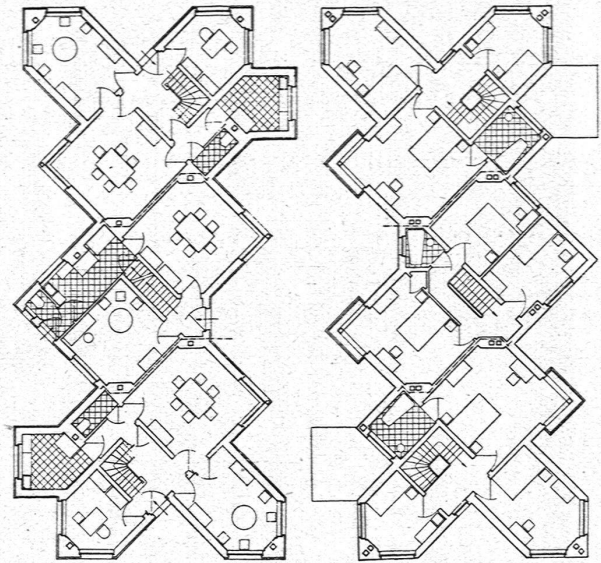
H. DE KONINCK / GESCHÄFTSHAUS (PROJEKT)



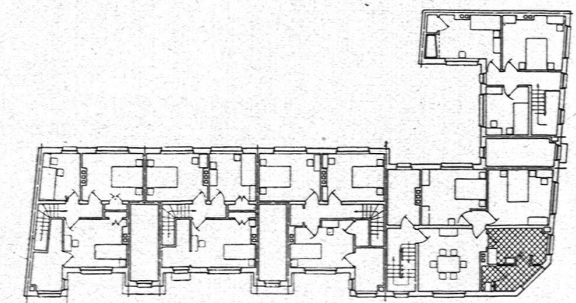
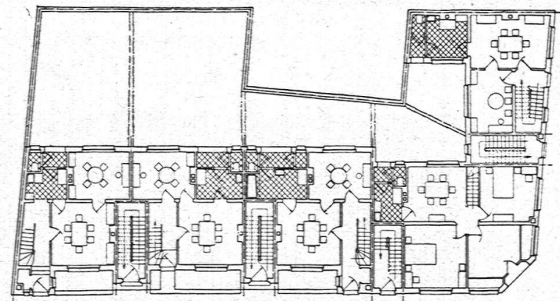
STA. JASINSKI / SCHWIMMHALLE (PROJEKT)



LA CITÉ MODERNE / SITUATIONSPLAN



LA CITÉ MODERNE
GRUNDRISSE IM MITTLEREN BLOCK
(s. den Bildpfeil im Situationsplan)



MIETHAUSGRUPPE AN DER »RUE DU CUBISME«
Erdgeschoss und erster Stock

LA CITÉ MODERNE, BRÜSSEL
Architekt: Victor Bourgeois

Geländegröße = 8 1/2 ha
Baukosten per m² umbauter Raum = 130 belg. Fr.

Baudaten

	bewohnt	im Bau	projektiert	Total
Miethäuser	19	3	5	27
Einfamilienhäuser	170	42	100	313
Wohnungen	274	74	152	500

Monatliche Mieten

3-Zimmerwohnung	= 60 belg. Fr.
4-Zimmerwohnung	= 80 belg. Fr.
5-Zimmerwohnung	= 100 belg. Fr.
Einfamilienhäuser	= 145 belg. Fr. (Mittelpreis)

Kapitalbeschaffung
bish. 9,000,000 belg. Fr.

3/5	durch Arbeiter u. Angestellte
1/5	durch den Staat
1/5	durch die Provinz Brabant

Stockwerkshöhen = 3,00 m Erdgeschoss, 2,80 m I. Stock
Alle Fassadenmauern in Magerbeton, 27 cm stark.
Alle Flachdächer mit Abdeckung aus Vulkan-Zement.
Alle Türen in Oregonfichte, Marke »Woco«, aus U. S. A.

unseres Lebens! Zeichnen wir durch Bild und Begleitwort, ohne Bedacht von Wert und Unwert, Geschmack und Haltung, den *Querschnitt durch jungbelgische Ausdruckskultur*. Derart geben wir der Leistung Standard in Siedelung, Denkmal und Massenmiethaus; in Serienmöbel, Motorvelo und Strassenkleid; in Konzertprogramm, Fussteppich und Kinderbuch; in Limousine, Bühnenbild und Lino; in Oelbild, Skulptur und Abstraktion.

Im Vorstadtkreis von Brüssel liegen die neuen Gartenstädte »Le Logis« in Boitsfort (800 Häuser), »Floréal« in Boitsfort (600 Häuser), »des Puis Noirs« in Woluwe-St. Pierre (400 Häuser), »Kapelleveld« in Woluwe-St. Lambert (600 Häuser) und »La Cité Moderne« (339 Häuser). Die letzte eine Mietergenossenschaft und als Bauanlage das gemeinschaftliche Werk von Victor Bourgeois und Gartenarchitekt L. Van der Swaelmen. Ein typisches Produkt typisierter belgischer Wohnbauweise. Zwar der Lageplan macht stutzig und man ahnt die Schwierigkeiten vorhandener Strassen, Geländekurven, Siedlerwünsche. Aber die Hochbauten sind reines Wollen eines übernationalen Baumeisters. Grundform jedes Hauses ist der Würfel aus Beton. Verdeutlicht durch Flachdach, Abdeckplatten und Kraggesimse. Vorgartenfrei die Strasse. Die

Freiflächen mit koketter Schwarzweisszeichnung der Koniferengruppen. Und an der »Place des Coopérateurs« zwei kühne Sägeblöcke als Demonstrationsversuche neuartiger Hausplanung. Sie sichern richtige Besonnung der Wohnräume bei ungünstiger Strassenrichtung, sie sichern Anteil der Hausbewohner am Strassenleben strassauf und strassab. So ersteht hier in »La Cité Moderne« aus sorgsam bemessener Ordnung der Hauswürfel und Kaminwürfel, Mauerflächen und Fensterlöcher die geordnete Wohnstatt eines Volksteils und der reiche Beitrag des Belgiers V. Bourgeois an jene Baukunde, die keine Landesgrenze kennt.

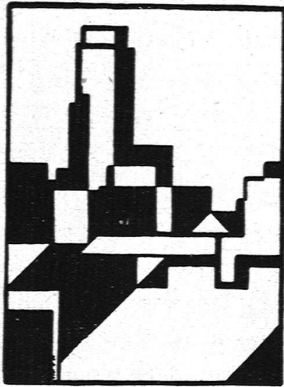
Das Massenmiethaus in Reinkultur züchtete mit grösster Selbstzucht der junge *Alphons Francken* in Anvers. Ein Dreihäuserblock: »Cyclops, Vulkan, Titan«. 9 Geschosse, 48 Wohnungen. 1300 Türen, 110 cm Haupttreppenbreite und 20/20 cm Haupttreppensteigung. (Haha, Baupolizist!) Ein Bauwerk, würdig einer Werft. Zwar die Strassenseite zeigt noch, in Giebelform, die Einwirkung von Bauherr und Bewohner. Das Miethausinnere aber hat die Sachlichkeit einer Schiffskajüte. Die Hofseiten sind Geist vom Postdampfer und zeigen rein die Wohnmaschinerie und Aufzugsschacht und Brandgiebel und Küchenterrasse und Feuertreppe.

Moderne Nederlandse
 voorgedragen door **Coöperatie**
Germaine Michielens
 ingeleid door **Mr. Jozef Muls**
 Vrijdag 9 Maart 1923 8 1/2 u
 Beethovenzaal De Bomenlaan 11
 Entree: 1 fr. Ontwerpen

JOZEF PETERS / KONZERTANKÜNDIGUNG



VICTOR SERV-RANCKX / LINO (1921)



JOS. LEONARD
LINO (1925)



MARC EEMANS
LINO (1925)

Zu den vornehmsten Kriegsprodukten gehört das Kriegsdenkmal. Die Absicht ist verständlich, deren Verwirklichung mitunter nicht. Belgiens vornehmstes Exempel steht ausserhalb seiner Landesgrenzen und gilt Holland. Das *Denkmal in Amersfoort*. Erbaut von dem Vlamen *Huib. Hoste* unter bildhauerischer Mitarbeit des Holländers *Hildo Krop* und des Schweizers *François Gos*. 1917 aufgeführt durch belgische Internierte auf einem »Berg« nächst der Kleinstadt Amersfoort in der Provinz Utrecht. Mit Pylonen, Zwischenmauern, Loggien, Treppen, Ehrensaal, Reliefs und Aussichtsterrasse besitzt das Mal alle landläufigen Bestandteile . . . dennoch wird man nicht froh. Der Erbauer unterlag allzuvielen Ueberlegungen, und man spürt die Mühe des Vlamen, Volksart abzulegen und Weltart anzunehmen. Oder wird auch dem Besten unsrer Zeit das Denkmal zur hohlen Gebärde? Wie unendlich erschütternder wirkt — kaum auffällig — der »Tombeau du Soldat inconnu« in der Rue Royale zu Brüssel. Wo jeder Vorbeihastende zum Hute greift. Wo das Mal nur »irgend ein Ort« ist, an dem »irgend ein Mensch« liegt. Das grosse baumeisterliche Können *Huib. Hostes* zeigt vielmehr seine *Siedlung Selzaete* in Westflandern. Hier spürt man überall die volle Freude am Zweckbau, und dem innern Ausbau

folgt getreulich der äussere Aufbau mit Flachdach, Rücksprung und Vorsprung, Nebenfenster und Türkragstein. Das Ganze ist die Manifestation eines Zeitgenossen im Wiederaufbaubereich

der ehemaligen Kriegszone, allwo sich heute, begünstigt von einer findigen, aber erfindungsarmen Bauindustrie, alle Bauformen der Vergangenheit am Wiederauferstehungstage wähen.

Hannes Meyer.



KAREL MAES / LINO (1925)

Aus »Henri Van de Velde: Formules d'une esthétique moderne.«
»L'audace de la ligne nouvelle n'est pas de source mystique comme ce fut le cas pour l'audace gothique: elle est le résultat de l'absolue confiance que nous avons prise dans les calculs.«
»J'aime le corps des insectes dont le jeu des articulations s'avère autant que celui des armures... J'aime tous les ustensiles, les vêtements que le sport façonna, toutes ces formes d'objets précis et organiques...«
»La plus essentielle, la plus indispensable beauté d'une œuvre d'art existe en la vie que manifestent les matières dont elle est faite.«

Die Beschaffung und Zusammenstellung der Abbildungen dieses Heftes verdanken wir Herrn Architekt Hannes Meyer in Basel.

Die Redaktion.